

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Bey dem unvermutheten seligen Hintritt Der Hoch-Edelgebornen Frauen, Frauen Johanna Henrietta Franckin, gebornen Rachhalsin, Des Hochwürdigten und ...

**Madai, David Samuel**

**Halle, [1743?]**

**VD18 13350498**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:oby:ha33-1-213650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:oby:ha33-1-213650)



dem  
unvermutheten doch seligen Eintritt

Der hoch-Edelgeborenen Frauen,

S R N S S

Johanna Henrietta

Grandin,

geborenen Rachhalsin,

Des  
Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S E N N R

Gotthilf August Grandens,

S. S. Theol. Doctoris et Professoris Publ. Ord. der ersten Diocesis im Saalkreise  
Inspectoris, Archi-Diaconi bey U. L. Frauen, wie auch Directoris des Pädagogii Regii und Waisen-  
hauses zu Glauche an Halle,

treuen Frau Ehe-Beihilfin,

Welcher den 2. Jun, 1743. im 46. Jahre Ihres ruhm-vollen Lebens erfolgt;

Wollte

Dem Hochbetrübten Herrn Wittwer,

der gleichfalls Hochbetrübten Frau Mutter und ganzen  
vornehmen leidtragenden Familie

in gegenwärtiger Trauer: Ode sein aufrichtiges und inniges Mitleiden  
bezeugen

D. David Samuel Madai,

Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischer Hofrath und Leib-Medicus, auch Medicinæ Practicus  
beym Waisenhaus zu Halle.



S A L L E,

gedruckt bey Johann Justinus Gebauer.





Was vor ein Schlag an meine Brust!  
Die theure Franckin ist erblasset!  
Kein Wunder, wenn man sich nicht fasset  
Bey solchem schleunigen Verlust.

Das Ohr erschrickt, das Auge bricht,  
Der Mund geht auf, und spricht doch nicht;  
Weil schon die Mienen gnug gesprochen.  
Ja, alles redet überall.  
Denn bey so unverhofftem Fall  
Wird alle Ordnung unterbrochen.

Si! war es nicht genug erschreckt,  
Da man mir, über alles Hoffen,  
Die Kranckheit, welche Dich betroffen,  
Und äußerste Gefahr entdeckt?  
Raum lachte mich die Hofnung an,  
Es sey noch nicht um Dich gethan,  
Gott schencke Dich uns noch wol wieder:  
So folget an dem fünften Tag  
Auf jenen noch ein größrer Schlag,  
Und schläget alle Hofnung nieder.

Wie, wenn der Sonnen Angesicht  
Die Luft durchstrahlt, die Welt erquicket,  
Man sich, wenn man den Glanz erblicket,  
Erfreut bey dem so hellen Licht.  
Bald aber steigt mit schnellem Lauf  
Ein Heer von finstern Wolcken auf,  
Das sie verdeckt, den Glanz verschlinget:  
Man siehts, erschrickt und fürchtet sich,  
Bis bald darauf recht fürchterlich  
Ihr Heer Blitz, Knall und Regen bringet.



So folgte auch auf den Genuß  
Des holden Umgangs und der Gaben,  
Die Dich vereint gezieret haben,  
Bey uns ein trüber Thränen-Guß.  
Raum hatte uns die schnelle Noth  
Mit Deinem nahen Fall gedroht:  
So wirst Du schon hinweg gerissen.  
Das heißt gedroht, gezeigt, vollbracht.  
O! daß wir, ehe wirs gedacht,  
Bey Deiner Bahre weinen müssen.

Wie, hält Dich nicht der Thränenlauf,  
Die auf Dein Sterbe-Bette fallen,  
Die Seufzer, welche hier erschallen,  
Das bange Hände-Ringen auf?  
Wie, wilt Du nicht nach denen sehn,  
Die um Dich und Dein Haus her stehn,  
Und sich nach Deiner Ankunft sehnen?  
Beweget Dich ihr Winseln nu?  
Ach nein! Du schleust die Augen zu,  
Und lässest sie vergeblich stehnen.

O! daß die Liebe zu dem Mann,  
Den Du so, wie Dich selbst, liebtest,  
Und jetzt zum erstenmal betrübtest,  
Den Abschied nicht verhindern kann.  
Es schwimmt der treuen Mutter Herz  
In Thränen, bey dem grossen Schmerz:  
Du siehst's, und scheidest doch von hinnen.  
Das macht, es ist des Höchsten Schluß:  
Es fodert Dich das süsse Muß  
Zu den beglückten Himmels-Zinnen.

Um findest Du, was Du gesucht.  
Nun kannst Du mit Vergnügen sehn  
Von Deinem Ningen, Kämpfen, Flehen,  
Die ewig unverwelckte Frucht.  
Gott führt Dich hin, und zeigt Dir  
Die Thränen, die Du manchmal hier  
Bergossen, die er aufgehoben.  
Du findest nicht Thränen, sondern Pracht;  
Zu Perlen hat sie Gott gemacht:  
Sie zieren Deine Krone droben.



Nun hast Du Deinen Bräutigam  
Necht zu geniessen angefangen.  
Und viele, die voran gegangen,  
Erfreuen Dich vor Ihm, dem Lamm.  
Indessen wartest du auf die,  
Die hier geblieben, bis Gott sie  
Vom neuen wird mit Dir verbinden.  
Wir warten mit Geduld darauf,  
Bis wir, nach hier vollbrachtem Lauf,  
Dich dorten ewig wieder finden.

Betrübte, Gottes Herz und Hand  
Erfreue die geschlagenen Herzen.  
Es heile der selbst Euren Schmerzen,  
Den Ihr als Euren Schatz erkant.  
Gedenckt bey Eurem Trauer-Kleid  
An der Erlösten Herrlichkeit  
Und an den Schmuck, der Sie jetzt zieret.  
Seht Euch nicht traurig nach Ihr um;  
Dort seht Ihr Sie im Heiligthum,  
Wo Sie die güldnen Harfen rühret.

Ihr dürft hinfort nicht kümmerlich  
Die Wangen mit den Thränen nezen:  
Gott selbst will den Verlust ersetzen,  
Mit nichts geringerm, als mit sich.  
Er selbst will alle Hülff allein,  
Trost, Stütze, Stab und alles seyn.  
Er freut sich, da er aus dem Leide  
Die Sel'ge führt zum ewgen Heil:  
Er nimmt an Eurem Leide theil,  
Nehmt Ihr auch theil an seiner Freude.



13. 590

A: 1127

VD 18